



# **Herzlich Willkommen am Lloyd Gymnasium Bremerhaven**

**Informationen zum Fachbereich Psychologie  
Fachleitung: Frau Bartels**



## **Das Fach am Lloyd Gymnasium**

Psychologie beschäftigt sich mit dem Verhalten und Erleben und den damit verbundenen geistigen Prozessen des Menschen.

Was unterscheidet die wissenschaftliche Psychologie von der Alltagspsychologie? Wo arbeiten Psychologinnen und Psychologen? Was hat Sigmund Freud mit meinem Leben zu tun? Welche therapeutischen Angebote beziehungsweise Möglichkeiten gibt es für Menschen mit psychischen Störungen?

Fragen über Fragen, liebe Schülerinnen und Schüler, mit denen wir uns hier am Lloyd Gymnasium beschäftigen und Antworten finden werden.

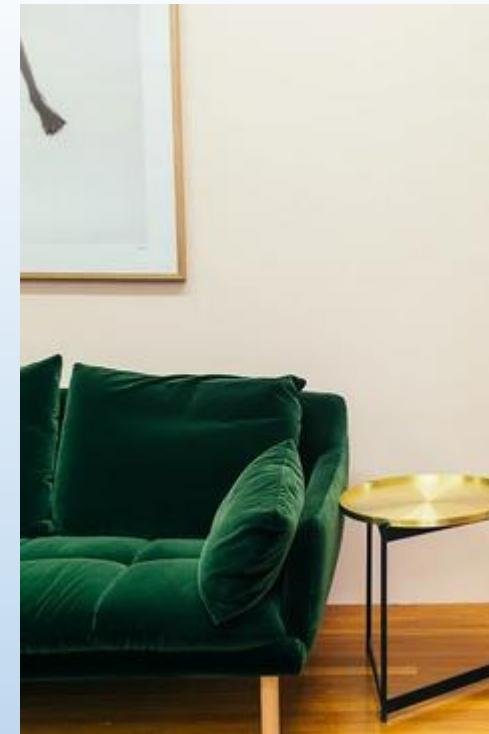
In der Oberstufe wird Psychologie am Lloyd Gymnasium in Grundkursen angeboten.





# Was machen Psychologen eigentlich?

.....und hat jeder Psychologe  
eine Couch für die Patienten?





# **Nein! Psychologen arbeiten in den verschiedensten Bereichen, z.B.:**

- **In der Wissenschaft**
- **In der Marktforschung / Werbebranche / Marketing**
- **In der Rechts- bzw. forensischen Psychologie, z.B. als Profiler**
  - **Verhaltenspsychologie / -forschung**
    - **Als TherapeutInnen**
- **Im Unternehmen als Organisationspsychologe oder in einer Unternehmensberatung**



**Auf den nachfolgenden Folien  
erhalten Sie einen Einblick in  
mögliche Themen des Unterrichts:**





# Einführungsphase in die Allgemeine Psychologie und Sozialpsychologie

In der Einführungshase beschäftigen wir uns mit Grundlagen von Wahrnehmung und Beobachtung. Wie objektiv ist unsere Wahrnehmung?

Fehler der sozialen Wahrnehmung wie z.B. Stereotype werden angesprochen. Sind wir von Gruppen abhängig? Konformität wird definiert und begrifflich durch eine Untersuchung untermauert. Ein weiteres Thema ist Kommunikation.



# Stereotyp

## **Definition: Stereotyp**

**Eine kognitive Struktur, die  
unser Wissen, unsere  
Überzeugungen und  
Erwartungen über eine soziale  
Gruppe von Menschen enthält.**

Quelle: Pendry, L. Kapitel 4. Soziale Kognition. In: Jonas, K., Stroebe, Hewstone (Hrsg.)  
(2007): Sozialpsychologie. 5. Auflage. Heidelberg: Springer. S. 114..





# Qualifikationsphase Entwicklungspsychologie

## Was hat Sigmund Freud mit meinem Leben zu tun?

### Das Eisbergmodell

Bewusstsein →

Unbewusstes →





# Konditionierung

## Klassische Konditionierung

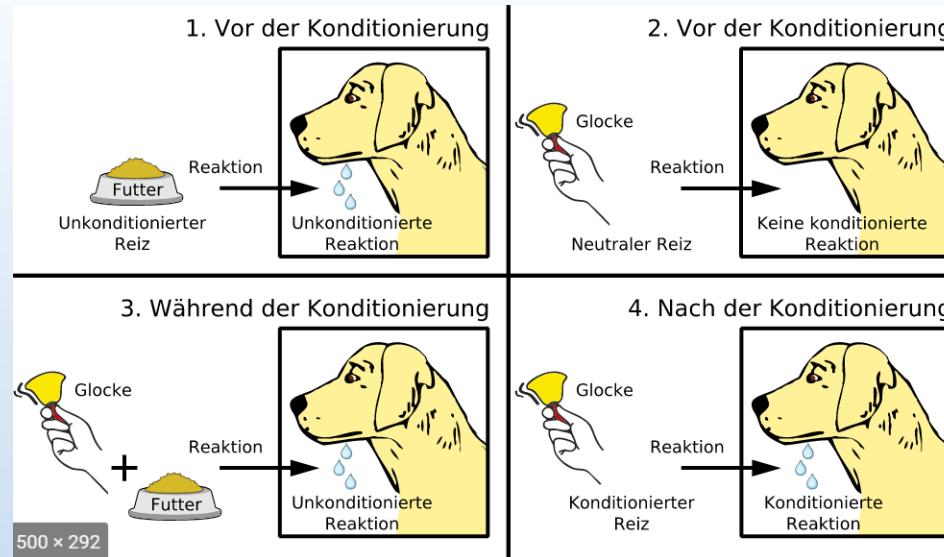
### Der Pawlow'sche Hund

(siehe nebenstehende Abbildung)

## Furchtkonditionierung

### Das berühmt berüchtigte Experiment „Der kleine Albert“

## Operantes Konditionieren Die Skinnerbox

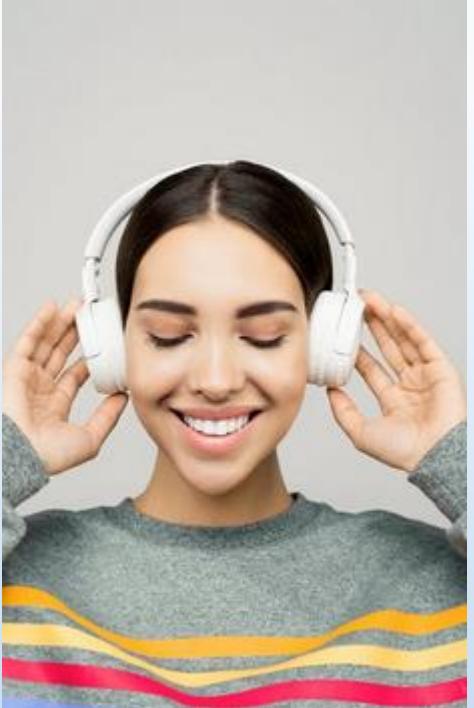


Schema der klassischen Konditionierung am Beispiel des Pawlowschen Hundes.

Quelle: Wikimedia Commons, [File:Pavlov's dog.svg - Wikimedia Commons](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Pavlov's_dog.svg) (unverändert übernommen), lizenziert unter Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 Unported  
Autoren: Rhcastillhos; Vincent Danet, MagentaGreen



# Thema Identität





# Identität. Wer bin ich? Wer will ich sein?

## Was ist Identität?

- **Identität ist das Gefühl, „man selbst zu sein“, das Wissen „wer man ist“**
- **„Ich bin Ich-Erfahrung“, das Gefühl, dass ich eine zusammenhängende, abgegrenzte Persönlichkeit bin, im Besitz meiner körperlichen und geistigen Kräfte, aktiv und entscheidungsfähig“**

Im Unterricht werden wir uns mit der ‚Identitätskrise‘ nach Erik Erikson beschäftigen.

**Die empfindliche Selbstbewusstheit Adoleszenter in der Phase des Identitätsbewusstseins: Identität versus Identitätsdiffusion**

Quelle: Conzen, P. (1996): Erik H. Erikson. Stuttgart, Berlin, Köln: Kohlhammer, S.54—59, 64. In: Dorlöchter, H., Stiller, E. (2005): Phönix. Der etwas andere Weg zur Pädagogik. Band 1. Ein Arbeitsbuch. Braunschweig, Paderborn, Darmstadt: Westermann Schroedel Diesterweg Schöningh Winklers GmbH.



# digitale Identität

Wie gestalte ich beziehungsweise  
wie konstruiere ich meine digitale  
Identität?

Welche Beziehung habe ich zu  
meinem Smartphone?

Wie wäre ein Tag ohne  
Smartphone für mich?





# digitale Identität

- **Junge Erwachsene wissen, dass es ungünstig ist, in den sozialen Netzwerken Schwäche zu zeigen**
  - **Es ist eine intensive Beziehung, die junge Erwachsene zu ihrem Smartphone pflegen – und eine regelrechte „Hassliebe“**
  - **Das digitale Ich braucht viel Pflege**
- Quelle: Ackermann, Susanne (3/2018): Das digitale Ich und das wahre Selbst . Psychologie heute, S. 36, -37.





# Was ist normal?



Im Wahrig Fremdwörterlexikon (8. Auflage 2006) wird *normal* mit Adjektiven wie 1. regelmäßig, regelrecht und 2. gewöhnlich, üblich, landläufig übersetzt

Im Dorsch  
Psychologisch  
en Wörterbuch  
(14. Auflage,  
2004) wird die  
*Norm* erwähnt:

Sie wird dort  
übersetzt mit  
, Richtschnur;  
Regel;  
leitender  
verbindlicher  
Grundsatz;  
Wertmaßstab;  
Vorschrift.  
Und weiter  
heißt es dort:  
Regel, im  
Sinne von  
Durchschnitt,  
das Übliche,  
Häufigste.



# Geschichte der Psychologie

**Wie wurden Menschen mit psychischen Störungen in früheren Jahrhunderten behandelt/ konnten sie auf eine objektiv Beurteilung ihrer Störung hoffen?**

**u.a.:**

- **Bedeutung der Psychologie im 19./20 Jahrhundert**
- **„Behandlung“ von Menschen mit psychischen Störungen**
- **Entwicklung der Kategorisierungssysteme**





# Volkskrankheit Depression

- Schätzungsweise 16 bis 20 von 100 Menschen in Deutschland erkranken lt. Bundesgesundheitsministerium irgendwann in ihrem Leben mindestens einmal an einer Depression oder einer chronisch depressiven Verstimmung.
- Die Krankheitskosten im Jahr 2015 beliefen sich dafür lt. Statistischem Bundesamt auf 338.207 Milliarden €.
- Im Unterricht lernen Sie das Krankheitsbild näher kennen





# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!





# Quellen – bzw. Literaturangaben

**Alle Bilder, soweit nicht anderweitig angegeben, sind von [www.pexels.com](http://www.pexels.com) unverändert übernommen.**

**Die Literaturangaben befinden sich unmittelbar zu den Textauszügen auf den Folien.**